Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 164. [Digitalisat]

CSc. 10 Tafel 37-48

Inhalt (202 Bll., quart): S.Augustinus, Homiliae in expositionem evangelii S.Johannis

Lokalisierung, Datierung, Einordnung: Heiligenkreuz 3.Viertel 12.Jhdt.
An der Ausstattung des Codex mit Initialen waren mindestens drei Zeichner beteiligt, die sich auch in vielen anderen Heiligen = kreuzer Handschriften nachweisen lassen.
Der Stil des Zeichners(1) findet sich ähnlich auch in CSc.98, 174 und 176 sowie in einer Reihe von weniger reich ausgestatteten Codices (s.Einleitung).
Die Hand des Zeichners(2) läßt sich noch in CSc.219(2) nach= weisen und der Initialstil des Zeichners(3) findet sich in ähnlicher Form noch in CSc. 230(1) und 204(1); letzterer ge = hört wahrscheinlich noch dem 2.Jahrhundertviertel an.
Der Codex, bzw. seine Ausstattung hat auch in der Tochter = gründung Zwettl eine Resonanz gefunden, wo er zweimal kopiert wurde. Die Initiale auf Fol.1 wurde im inhaltsgleichen CZw.19 (Fol.1) übernommen, andere Initialen in CZw.232 kopiert.
ABB 35 41-44
Figuren- und Rankenstil des Zeichners(1) hängen mit Oberalt = aicher Arbeiten der Jahrhundertmitte zusammen, während die Initialen des Zeichners(3) mit Werken rheinischer Provenienz verglichen wurden (s.CSc.204).

Bibliothekssignatur (18.Jhdt.): " B.V. ad S.+ in Austria Ordinis Cisterciensis Catalogo inscriptus N.j " (Fol.1).

Technik: Federzeichnung in Rot oder Rotbraun (bzw.Schwarz) bei

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10
Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 165. [Digitalisat]

Zeichner(1); bei Zeichner(2) Rot und Violett (für Schnallen und Endmotive); Zeichner(3) verwendet beide Techniken.

Ausstattung: Der Codex wurde wahrscheinlich von drei ver = schiedenen Zeichnern reich mit Rankeninitialen, teilweis auch mit figürlichen Initialen zu Beginn der 124 Homilien des Traktates ausgestattet.
(1): die Initialen auf Fol.1 - 6 v, 77 v - 114 und wahrscheinlich auch 117 - 202 stammen von einer Hand, der auch die große figürliche Initiale zu Beginn des Textes und die Initialen mit Rankenkletterern zugeschrieben werden können.
Spaltleisteninitialen mit Schnallen, Spiralranken und varianten = reichen Endmotiven, die vielfach symmetrisch im Buchstabenkörper verteilt werden. Die Ranken verbinden sich bisweilen mit geo = metrischen Mustern (Fol.89) oder werden zu solchen verformt (Fol.104).
An zoomorphen Motiven treten in erster Linie Drachen auf, im letzten Teil der Handschrift (ca. ab Fol.117) auch Vögel (viel = fach nach einem Korn pickend), seltener Hasen und Löwen.
Dieser Teil der Ausstattung zeigt gegenüber den vorangegangenen außerdem kleinere, im Rankenschmuck reduzierte Initialen, die jedoch durch das manchmal eckige Emporwachsen der Ranken (Fol.132v) neue Varianten vorführen.
Das reiche Repertoire der Blätter und Blüten bevorzugt flächige, umrißbetonte Formen mit sparsam verwendeter Binnenzeichnung.
Die figürlichen Initialen dieses Zeichners wurden im einleitenden Text ausführlich besprochen.
I n i t i a l e n auf Foll.1(I,I), 4(B), 6 v(G), 77 v(V), 81(Q), 82 v(E), 84(M), 87 v(M), 89(Q), 90 v(D), 92 v(I), 94 v(Q), 98(V), 99 v(D), 101 v(Q), 104(O), 105(D), 108 v(D), 114(Q), 117(Q),

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 166. [Digitalisat]

122(H), 124(P), 126 v(P), 128 v(P), 132 v(A,Ç), 137(N), 138 v(S), 140(A), 141 v(C), 143(D), 147(M), 148 v(P), 151(L), 152(D), 153 (V), 153 v(M), 154 v(A,Ƥ), 156(M), 157 v(E), 163(E), 164(b), 167 (E), 171(C), 172(b), 173(O), 174(Q), 178 v(D), 187(Q), 188(Q), 191 v(E), 193 v(P), 194 v(S), 195v (P) und 200(D).

davon hervorzuheben sind:

Fol.1(I): dem eigentlichen Homilientext (" Intuentes...") ist eine beinahe die ganze Seitenhöhe einnehmende I-Initiale zu Beginn des Johannesevangeliums (" In prinzipio erat verbum...") vorangestellt.

Über einigen, nur angedeuteten Bergen baut sich eine von seit = lichen Türmen flankierte Stadtmauer mit einer mittleren, kreuz = bekrönten Toranlage auf. Darüber erscheint ein nimbierter, ge = flügelter Engel mit einem Kreuzstab in der Linken und einer Sphaira in der Rechten.

Aus dem Gesamtzusammenhang geht hervor, daß die Stadttorarchitek = tur, die sich weiter nach oben fortsetzt und die Folie bzw. den Aktionsraum der Figuren darstellt, als himmlisches Jerusalem und der Engel [1] als Bewacher der Stadt zu interpretieren ist [2] (" ... und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem ... . Eine Mauer hat sie, groß und hoch, hat zwölf Tore und über den Toren 12 Engel..." Ap.XXI, 10-12). Ob die Berge, auf denen sich die Stadt erhebt nur Terrainlinien sind, oder auch inhaltliche Be = deutung haben, ist nicht eindeutig zu klären. In der Bildtradition wird meist Johannes selbst auf Erdschollen oder kleinen Bergen dargestellt [3]. Auf eine Verbindung Berg - Johannes spielt jeden = falls auch der Homilientext an: " ... es gehört nämlich dieser Johannes zu jenen Bergen ..." (Hom.I,2).

Vor der weiter nach oben geführten Stadtarchitektur ist Johannes dargestellt: die zwei markanten fliegenden Gewandzipfel, die sich

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 167. [Digitalisat]

seitlich des Körpers ausbauschen, die "energisch" verknotete Draperie über dem Bauch, der nach hinten geworfene Kopf und die nach oben weisenden Hände veranschaulichen die Plötzlich = keit der Erscheinung Gottes, der von Lichtstrahlen umgeben als Halbfigur in einer Art Clipeus erscheint. Dazwischen, aus der sich bogenförmig öffnenden Architektur treten zwei Engel, die ein geknicktes Schriftband halten und nach unten zeigen " Ascende huc et ostendam tibi que..." (Ap.IV,1) (der zweite Teil der Bei = schrift konnte noch nicht entziffert werden, ist aber sicher keine Fortsetzung von Ap.IV,1).

Mit der Darstellung sind damit offensichtlich mehrere Bedeutungs = ebenen angesprochen:

vorerst sind die beiden oberen Dritteln der Initiale - wie dies die Beischrift nahelegt - als Illustration zu Ap.IV,1 zu verstehen: " Steige hierher empor und ich will dir zeigen...".

Die Ikonographie dieser"Szene" baut jedoch wahrscheinlich nicht direkt auf die Apokalypsen-Bildtradition auf, weist jedoch auf = fallende Übereinstimmungen mit einer Initiale des Apokalypsen =

ABB 33 kommentars des Rupert von Deutz auf (CSc.83, Fol.38). Eher ver = gleichbar sind im allgemeinen jedoch Illustrationen zum Johannes = evangelium, wo wie hier apokalyptische Motive mit der Darstellung des Evangelisten verbunden sind. Als Beispiel ist hier die Admonter Bibel anzuführen [4], wo Christus in der Glorie vom Evangelisten geschaut wird.

In der Heiligenkreuzer Initiale ist aber nicht nur der apokalyp= tisch geschaute Gott dargestellt, sondern der von Lichtstrahlen umgebene Gott des Prologes des Johannesevangeliums : " Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt, sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, damit er Zeugnis ablege über das Licht... " (Joh.I,7).

Die Halbfigur Gottes vollführt mit der rechten Hand den Segens = gestus, in der anderen hält sie das geöffnete Buch: " Ego sum

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10
Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 168. [Digitalisat]

alpha et omega, prinzipium et finis ". Die übereinanderge = stellte Gott - Johannesgruppe folgt einem durchaus gänigen Darstellungsmodus, betont aber nicht, wie dies sonst meist der Fall ist, die göttliche Inspiration des Johannes [5].
Wie vielschichtig der Inhalt dieser Initiale gedeutet werden kann zeigt sich, wenn wir die Figur Gottes mit der Idee des himmlischen Jerusalem - die ja der Initiale ebenfalls zu = grunde liegt - in Verbindung bringen und Gott in seiner Funktion als Herrscher über die himmlische Stadt ansehen (der Text im geöffneten Buch stammt ja aus Ap.XXI,6 !).
Die Initiale verbindet damit letztlich Vorstellungen vom apokalyptisch geschauten Gott und dem himmlischen Jerusalem mit der Aussendung des Johannes, wie sie im Prolog des 4. Evangeliums geschildert wird. Der Kommentartext selbst - so scheint es - hat die beachtenswerte Ikonographie der Initiale kaum wesentlich mitbestimmt.
Die Komplexität des Inhaltes unterscheidet die Initiale damit deutlich von den mir bekannten Darstellungen zu demselben Text
ABB 38-39 (z.B. CCl.26 Fol.1v oder Clm.16002 Fol.5).
Die zweite I-Initiale auf Fol.1 steht am Beginn des Homilien = textes und wird aus einem leeren 8-er förmigen Schriftband ge = bildet, in das der nur mit einem Lendentuch bekleidete Jo = hannes (?) verstrickt ist. Auf seinen Kopf herab schwebt ein Adler (oder eine Taube ?), der wohl als Zeichen göttlicher Inspiration des Evangelisten anzusehen ist.
Die große Johannes - Initiale wurde im inhaltsgleichen CZw.19 (Fol.1) kopiert.
Nun leitet sie aber nicht mehr den Prolog des Johannesevangeliums ein, sondern steht am Beginn der ersten Homilie (" Intuentes quod modo audivimus ... ").

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10
Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 169. [Digitalisat]

Die nunmehr kolorierte und in der Zeichnung stark vergröberte Initiale erfährt auch ikonographisch leichte Veränderungen, die vor allem die Figur des Johannes betreffen. Durch die Beischrift " IOHS " wird seine Person eindeutig bestimmt und durch den seitlich heranfliegenden Adler die göttliche Inspiration des Evangelisten verdeutlicht. Damit verbindet das Zwettler Bei = spiel die Heiligenkreuzer Homilien- und Prologinitiale.
Weiters wird in Zwettl das " göttliche Wesen " durch den Kreuz = nimbus als Christusfigur ausgewiesen.
Die stilistischen Zusammenhänge mit Oberaltaicher Handschriften sind in der verderbteren Zwettler Version nicht mehr nachvoll = ziehbar.

ABB 41-42 Fol.89(Q): Die Initiale wurde in CZw. 232 auf Fol.136 kopiert.
Fol.94 v(Q): Enthält ein in den Spiralranken kletterndes Figürchen in der oben beschriebenen Art; ohne inhaltliche Be = deutung.
Fol.101 v(Q): Die Initiale wurde in CZw.232 auf Fol.146 kopiert.
ABB 43-44 Fol. 104( ): Die Initiale wurde in CZw.232 auf Fol.143 kopiert.
Fol.106 v(I): Beginn der 42.Homilie zu Joh.VIII, 37 - 47.
Zwei vom Boden aufwachsende Rankenstämme überkreuzer sich 8-förmig und laufen in einem kappenförmigen Blatt aus. Die Ranken wachsen in den Mund einer in der Initiale sitzenden Figur und verlassen den Kopf, auf dem ein Vogel sitzt, durch die Ohren (oder Hörner). Dieses Motiv tritt in dieser Hand = schriftengruppe öfter bei Masken auf (z.B. Fol.84).
Der Typus, der in dieser Art in der Initiale sitzenden Figur ist weit verbreitet. Er findet sich in den verglichenen Oberaltaicher Handschriften (z.B. Clm.9552 Fol.54) ebenso wie in der west = lichen Buchkunst oder in der Plastik (s.z.B.: F.H.Thompson:

Studies in Medieval Sculpture. London 1983 Taf.XX).
Der Text (Traktat zum Evangelium des Johannes) und die Beifügung eines Vogels über dem Kopf der Figur verbinden die Darstellung jedoch konkret mit Initialen zu Beginn des Jo = hannesevangeliums. Als Beispiel sei hier der Codex Ms.lat.10
ABB 45 der Bibl.Nat. in Paris (Fol. 309) genannt : die I - Initiale (" In prinzipio erat verbum... ") weist die in den Ranken sitzende Figur durch die Verbindung mit dem Evangelistensymbol, dem (nimbierten) Adler, der in der rechten Kralle ein Buch (Evangelium) hält, eindeutig als den Evangelisten aus.
Eine ähnliche Vorlage wird der Heiligenkreuzer Zeichner ver = arbeitet haben, wobei die ikonographische Bedeutung durch die " Dämonisierung " der rankendurchwachsenen Figur und den nicht weiter bestimmbaren Vogel verschleiert wurde.

Fol.108 v(D): die Initiale enthält eine mit ausgebreiteten Armen " vor " (Vgl. dagegen Fol.94 v) den Ranken stehende Figur.

Fol.194 v(S): die Initiale, die keinen Rankenschmuck aufweist, enthält die Darstellung eines jagenden Kentaur, der mit Pfeil und Bogen nach einem Vogel schießt, bzw. ihn schon mit diesem durchbohrt hat (der Pfeil ist zweimal dargestellt).
Jagende Kentauren sind in der romanischen Buchkunst weit ver = breitet. Beispiele finden sich sowohl in einer Oberaltaicher Handschrift (Clm.9511, Fol.17 v) als auch z.B. in englischen
ABB 46-47 Manuskripten

(2): die Initialen auf Fol.9 v - 33, 40 und 46 stammen offen = sichtlich von einer Hand. Sie unterscheidet sich in technischer Hinsicht (Buchstabenkörper und Ranken in roter, Schnallen und

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10
Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 171. [Digitalisat]

Endmotive meist in violetter Federzeichnung) und im Rankenstil deutlich von der Hand des Zeichners(1).
Die Spaltleisteninitialen sind durchwegs mit Schnallen ver = sehen, die die Spiralranken an den Buchstabenkörper, von dem sie immer ausgehen, binden.
Die Endmotive, sie werden bisweilen symmetrisch im Buchstaben verteilt, bestehen meist aus dreiteiligen schraffierten Formen, die sich aus einseitig gelappten, umgeschlagenen Blättern zu = sammensetzen.
I n i t i a l e n auf Foll.9 v(S), 12 v(S), 16(F), 20 v(C), 25(M), 28(A), 31(I), 33(O), 40(O) und 46(N).
davon hervorzuheben sind:
Fol.9 v(S): Beginn der 4.Homilie zu Joh.I, 19-33.
König David als Harfenspieler thront auf einem Faldistorium mit Löwenköpfen (" sella curulis "), die Beine auf einem Suppedaneum. Er ist mit einem weiten, togaähnlichen Unter = gewand und einer über der Schulter zusammengehaltenen Chlamys bekleidet. Außerdem trägt er am rechten Arm eine Armilla, in der Form der Schnallen und eine Krone.

Fol.12 v(S): Beginn der 5.Homilie zu Joh.I,33.
Darstellung eines Schreibers, scheinbar ohne direkten Bezug zum Text. Der tonsierte Mönch, bekleidet mit einer Kutte mit Kapuze, beugt sich, auf dem Schaft des Buchstabens sitzend über ein be = schriebenes Blatt, das auf dem Schreibpult liegt. Die Feder hält er in der Rechten, das Messer in der Linken.

(3): die Initialen auf Fol.37 - 71 (außer Fol. 40 und 46) scheinen trotz merklicher Qualitätsunterschiede (Vgl. Fol.37

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10
Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 172. [Digitalisat]

und 63 v) von einer Hand zu stammen.
Der Buchstabenkörper der Spaltleisteninitialen, die kaum Schnallen aufweisen, entfernt sich weiter als die übrigen Zeichner des Codex von der Buchstaben-Grundform (z.B. Fol.50). Die Ranken und der Buchstabenschaft gehen fließend ineinander über. Die bisweilen zweifarbigen Endformen bestehen meist aus gelappten, schraffierten Blättern mit kleinen Haken in den Aus = bogungen und flächigerer Federzeichnung außerhalb der Umriß = linien. In vielen Fällen teilen sich die Blätter am Rankenende, drehen sich, biegen sich nach vorne um oder werden muschel = förmig zusammengeklappt; teilweise bilden sich auch großblättrige Formen (Fol.66) aus.
I n i t i a l e n auf Foll.37(E), 43(L), 50(H), 51 v(M), 57 v(V), 60(Q), 63 v(N), 66(Q), 69 v(M) und 71(C).

Literatur: Gsell S.124, Walliser S.34, Winkler S.7 f., Uhlirz: " Monumenta palaeographica " Ser.II, Lfg.XIV, Taf.10 datiert die Handschrift in die 70er Jahre des 12.Jhdts.

Anmerkungen:
1) RDK Bd.V, Sp.385 und RDK Bd.V, Sp.361 Abb.17 - vielfach werden die Engel in dieser Funktion mit einem Schwert dargestellt.
2) In einem anderen Zusammenhang steht die Verbindung von Stadt = architektur und Johannes im Codex Mscr.A. 94 (Fol.122 v) der
ABB 40 Kgl. Bibliothek Dresden. Der Evangelist ist hier mit den sieben Kirchen dargestellt.
3) RDK Bd.V, Sp.366 Abb.15
4) Swarzenski, Salzburg Abb.97
5) Häufig finden sich Darstellungen, in denen Johannes sich nach der Hand Gottes umwendet, von der Strahlen auf den Verfasser

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10

Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200'. Text- und Abbildungsband (Ungedruckte Dissertation). Wien 1985, 173. [Digitalisat]

niedergehen, die als göttliche Inspiration zur Abfassung des 4.Evangeliums verstanden werden. s.W.Braunfels: Lexikon der christl. Ikonographie. Rom 1974 Bd.VII, Sp.114.

Heiligenkreuz, Zisterzienserstift, Cod. 10

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=30266

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:
OLIVER - Online manuscript description (HMML)